

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt

Abonnement: Bei der Post und den Agenten bezogen im Monat Juni Markt 16.—, Anzeigenpreis: Die Spaltzeitung über deren Raum 2.—, die Wochenzeitung 6.—, die Monatszeitung 18.—, die Vierteljahrzeitung 60.—, die Halbjahreszeitung 110.—, die Jahreszeitung 200.—, die Anzeigenpreise sind für den ersten Tag, die weiteren Tage halbiert, bei Abnahme von 1000 Anzeigen 25% Rabatt, bei Abnahme von 5000 Anzeigen 35% Rabatt, bei Abnahme von 10000 Anzeigen 45% Rabatt, bei Abnahme von 20000 Anzeigen 55% Rabatt, bei Abnahme von 50000 Anzeigen 65% Rabatt, bei Abnahme von 100000 Anzeigen 75% Rabatt, bei Abnahme von 200000 Anzeigen 85% Rabatt, bei Abnahme von 500000 Anzeigen 95% Rabatt, bei Abnahme von 1000000 Anzeigen 100% Rabatt.

Nr. 144.

Altensteig, Freitag den 23. Juni.

Jahrgang 1922.

## Englands Auswanderungsproblem.

Die kriegsbedingte macht sich auf den britischen Inseln in immer stärkerer Maße eine Bewegung zur Hebung der Auswanderung geltend. Wirtschaftliche und politische Gründe werden dafür ins Feld geführt. Man glaubt nämlich zu haben, daß das englische Mutterland mehr überbeherbergt, als es auf die Dauer ernähren kann. Die seit 1 1/2 Jahren andauernde Wirtschaftskrise hat Millionenhaufen von ganz und teilweise arbeitslosen geschaffen, zu denen die außerordentlich hohe Zahl der unterrichteten Armen kommt. Bezüglich der Zukunft der englischen Industrie macht sich mancherorts nicht unbegründete Schwarzseherei geltend, hat doch der Krieg dem englischen Wirtschaftslieben drei gefährliche Wettbewerber erzeugt: Vereinigte Staaten, Deutschland und Frankreich, während es vor dem Weltkriege hauptsächlich nur mit Frankreich in Wettbewerb stand. Dazu kommt die wirtschaftliche Beherrschung der Kolonien, die sich in steigendem Maße von der Industrie des Mutterlandes unabhängig zu machen befreit sind. Weiterhin aber spielen auch politische Erwägungen hinein. Die englische Bevölkerung der Kolonien ist nur verhältnismäßig schwach, jedenfalls bei weitem nicht zur wirtschaftlichen Erschließung und politischen Verteidigung der betreffenden Länder ausreichend. An der Einwohnerzahl pro Quadratmeile gemessen, ergibt sich folgende Uebersicht der Bevölkerungsdichte: England 351, Südafrika 13, Rhodesia 4, Kanada 2,5, Neuseeland 11,7, Neufundland 1,55, Australien 1,8.

Am günstigsten steht also Neuseeland da; bei Südafrika und Rhodesia ist die jährliche Bevölkerungszunahme im Kanada und Australien auf den Bevölkerungszuwachs von Neuseeland zu bringen, würde eine Neuan siedlung von 19 bzw. 166 Millionen Einwohnern erforderlich sein. Woher sollen die genommen werden? Soll etwa Australien dem wachsenden Volk der Japaner zufließen, sollen sich in Kanada die Amerikaner noch fester setzen, als es bereits geschehen ist? Was wird aus England, wenn seine Außenposten in fremde Hand geraten? Indien ist dabei schon ganz außer Betracht zu lassen, denn das kommt für eine Angliederung nicht in Frage. Wie man sieht, ist die Diskussion dieses Problems in England äußerst berechtigt und kein unwürdiger Zeitvertreib. Die praktischen Ergebnisse der Auswanderungsbewegung sind bisher gering gewesen. Es sind selbstverständlich sowohl im Mutterland als auch in den Kolonien allerhand mühselige Organisationen geschaffen worden, sie haben auch ein paar Tausend, namentlich entlassene Soldaten, zur Auswanderung zu bewegen vermocht, aber das sind nur winzige Tropfen auf dem recht heißen Stein! Der englische Arbeiter denkt nicht an ein Verlassen der Heimat und dann bedürfen die zu besiedelnden Länder ja vor allem des Bauern, sind es doch noch vorwiegend Agrarländer. Auch dies Beispiel zeigt, daß das Land zu den ernstesten wirtschaftlichen und politischen Zukunftproblemen England ist. Vielleicht gelingt es englischen Politikern, die sich anbahnende Entwicklung zu richtigen Maßnahmen zu mildern, aufhalten zu können. Die Zukunft gehört den Nationen, die geographischen, wirtschaftlichen und politischen Bedingungen erfüllen und dazu in England nicht zu fehlen. Die Bestandteile des englischen Reiches beginnender loszulösen, eine selbständige Entwicklung zu nehmen.

## Meistbegünstigung.

In den vielen Fesseln, die der Versailles Vertrag uns angelegt hat, gehört auch die sogenannte Meistbegünstigungsklausel. Sie ist leider bisher wenig oder garnicht beachtet worden, obschon sie uns jede selbständige Handlung unmöglich macht. Gewiß, wir können Handelsverträge mit anderen Staaten schließen, es ist aber ohne weiteres klar, daß sich diese Verträge nicht über einen Raum ihrer lassen. So kann es für uns wichtig sein, aus einem bestimmten Lande bestimmte Rohstoffe zu besonders günstigen Bedingungen zu erhalten, wofür als Gegenleistung dem bestimmten Lande auf gewisse Erzeugnisse, die für dieses Land wichtig sind, Vergünstigungen gewährt werden. Diese Vergünstigungen sind aber handelspolitisch immer ein Sonderfall, können uns dürfen nicht jedem Lande gewährt werden. Der Versailles Vertrag hebt diese Entscheidungsfreiheit auf. Alle Sonderabkommen, die wir künftig einem anderen Lande

gewähren, können die Verbündeten für sich ohne weiteres in Anspruch nehmen, ohne zu einer Gegenleistung verpflichtet zu sein. Geht den Fall, daß wir Rußland nach dem Wiederaufbau irgendwelche handelspolitische Vorteile gewähren, so können Frankreich, England, Italien und Japan ja für sich oder zusammen verlangen, daß ihnen diese Vorteile auch zugewendet werden.

Darum hat auch der Wirtschaftsvertrag mit Sowjet-Rußland nur einen sehr problematischen Wert. Jedoch ist das nicht die einzige Fessel. Die andere ist, daß die Verbündeten gegen Deutschland handelspolitisch tun oder lassen können, was sie wollen. Deutschland kann sich überhaupt nicht mehr zur Wehr setzen. Wenn England Antidumpingzölle erhebt, so muß sich Deutschland das ohne Gegenwehr gefallen lassen. Will es zu Abrechnungsmaßnahmen seine Lust nehmen, vielleicht die Einfuhr aus England eine bestimmte Zeit sperren, so geht das nur, wenn Deutschland die Einfuhr auch allen anderen Ländern sperrt. Handelsverträge, die wir in Zukunft mit den Verbündeten abschließen, können daher auch garnicht den Anspruch erheben, Verträge zu sein. Sie werden einseitig von der anderen Seite festgelegt, wobei es uns überlassen bleibt, sie anzunehmen. Einem solchen vertragslosen Zustand steht es England oder Frankreich frei, die deutschen Waren durch Strafzölle fernzuhalten, während sie ihnen ungehindert die Meistbegünstigung gewähren müssen. Diese ungewöhnlichen Bestimmungen des Versailles Vertrages sind uns deshalb noch nicht so recht klar geworden, weil die europäische Wirtschaft noch nicht wieder in vertraglich-regelte Bahnen eingetreten ist. Sobald dies geschieht, wird sich die Vertragsfreiheit für Deutschland ebenso untrüglich erweisen, wie es die finanziellen Verpflichtungen heute schon getan haben. Das zeigt sogar schon der Zollfreistrit mit Spanien. Es schwächen Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag mit Spanien, dem Einfuhrerleichterungen für Südfische zugestanden wurden, was Spanien nicht gebührt hat, die deutsche Einfuhr allgemein mit Valutzöllen 80 vom Hundert zu belegen. Dabei handelt es sich um Waren, die Spanien selbst nicht oder nicht in genügender Menge herstellt. Offenbar ist von dritter Seite auf Spanien ein Druck ausgeübt worden, den deutschen Wettbewerb zu unterbinden. Valutzuschläge, wie sie Spanien beabsichtigt, würden die deutsche Einfuhr glatt bedrohen, da die Wirkung dieses Zuschlages die deutschen Waren ganz unverhältnismäßig verteuern müßten.

## Neues vom Tage.

### Schwere Gefährdung der Kohlenversorgung.

Berlin, 22. Juni. Das Garantiekomitee setzte sich, wie mitgeteilt, mit dem Reichskohlenkommissar in Verbindung, um sich mit ihm über die rückständigen deutschen Kohlenlieferungen zu unterhalten. Es sind, wie dem „Tag“ von unterrichteter Seite erklärt wird, der Entente Zusagen gemacht worden, die unsere Kohlenversorgung aufs schwerste gefährden. Das Kabinett selber ist über die letzten Abmachungen, die zwischen dem Kohlenkommissar, Geheimrat Stug, und dem Garantiekomitee getroffen worden sind, noch nicht in vollem Umfange unterrichtet. Im Laufe des heutigen Tages wird die Regierung zu den Besprechungen Stellung nehmen.

### Ein neuer Kriegsbeschuldigten-Prozess.

Leipzig, 22. Juni. Am 28. d. M. beginnt vor dem zweiten Straßengericht ein neuer Kriegsbeschuldigten-Prozess, in welchem der Berliner Arzt Dr. Michaelsohn angeklagt ist, als Leiter des Lazaretts in Essch Gefangenemishandlungen zugelassen zu haben, wodurch mehrere Zivil- und Kriegsgefangene ums Leben kamen. Zur Verhandlung sind etwa 40 Franzosen als Zeugen geladen. Michaelsohn bekennt sich schuldig.

### Tafe Jonesen †.

Frankfurt, 22. Juni. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Rom: Tafel Jonesen ist gestern morgen in einem hiesigen Sanatorium gestorben. — Tafel Jonesen ist unter den Männern, die an der Entzweiung Deutschlands und dem Weltkrieg die Schuld tragen, eine der unerfreulichsten Erscheinungen gewesen. Von einem Postbeamten abhandelt und mit Unerschlichkeit wohl erblich belastet, war er in seinen politischen „Aberzeugungen“ stets abhängig von dem Meistgebot. Vor dem Ausbruch des Weltkriegs gebürdete sich der schlaue Advokat, der mehrmals Ministerposten inne hatte, als Anhänger des Dreibundes und gab sich als einen be-

sonderen Freund des deutschen Gesandten v. Siderlen-Wächter aus. Zusammen mit Filippescu wußte er zunächst den vertraglich zugesicherten Anschluß Rumaniens an Deutschland und Oesterreich zu hintertreiben und hegte dann in seiner Zeitung wie in Parlamentsreden unaufhörlich zum Kriege gegen den ehemaligen Verbündeten, bis er seinen Zweck erreicht hatte.

### Die russische Delegation für den Haag.

Paris, 22. Juni. Im Haag erwartet man das Eintreffen der russischen Delegation. Ein etwas merkwürdig gehaltenes offizielles Telegramm hat gestern die holländische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, sie möchte sich für die Gewährung von Pässen verwenden für 5 russische Abgeordnete, deren Namen aber nicht genannt werden. Seitdem heißt es, die russischen Vertreter seien Litwinoff als Führer der Abordnung, Katoweli, Krassin, Sokolnikoff und Kreczenski, die vorgestern in Riga eingetroffen sind und Samstag im Haag eintreffen könnten. Falls sich dies bestätigt, wird am Montag die Konferenz ihre Arbeiten aufnehmen.

### Um den Hafen von Tanger.

Paris, 22. Juni. Der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Harmsworth, hat gestern abend im englischen Unterhaus erklärt, die französisch-englisch-spanische Konferenz über das Tanger-Statut werde wahrscheinlich gegen Ende Juli in London eröffnet werden. In der gleichen Frage hat die englische Regierung, wie der „Zeit Parisien“ heute bestätigt, eine neue Note nach Paris übersandt. Bekanntlich hat am 2. Juli 1921 der Sultan von Marokko die Bauarbeiten für den Hafen von Tanger einer Gesellschaft übergeben, deren Mehrheit französisch ist. Die öffentlichen Ausschreibungen für die Hafenarbeiten waren kürzlich erfolgt und bei dieser Gelegenheit hat die englische Regierung in einem Protest erklärt, daß dieses Vorgehen im Widerspruch zu den internationalen Abmachungen stehe. Französischerseits vertritt man den Standpunkt, daß im Gegenteil der Sultan von Marokko das Recht hat, die großen Unternehmungen für den Hafendamm in Tanger nach seinem Gutdünken zu vergeben, ohne daß er dazu die Einwilligung der diplomatischen Korps nachsuchen muß.

### Giolittis Versöhnungsprogramm.

Mailand, 22. Juni. Der „Secolo“ schreibt Giolitti die Absicht zu, ein Kabinett der Versöhnung zu bilden, in das auch die Sozialisten und Faschisten aufgenommen werden sollen, wenn es gelingen sollte, eine wirkliche Regierung der Versöhnung zu bilden, die sich aus Vertretern der äußersten Linken wie der äußersten Rechten zusammensetzen würde. Er glaubt, daß ein Programm der inneren Abrüstung und weltweiter sozialer Reformen geeignet wäre, die Versöhnung zwischen Links und Rechts herbeizuführen.

## Reichstag.

Berlin, 22. Juni.

Am Regierungstisch: Reichsanstaltler Wirth, Außenminister Rathenau, Finanzminister Hermes.

Das Haus ist schwach besetzt.

### Die politische Aussprache.

Verbunden mit der Aussprache wird noch ein Antrag des Abg. Crispian (U.S.P.) auf Umbildung einer allgemeinen Finanzreform.

Abg. Zanker (Soz.) verlangt die Wiederherstellung des gebeugten Rechtes am Rhein und an der Saar. Abg. Gothein (Dem.) fordert den Reichstag auf, dem Auslande ein würdiges Bild zu geben und von allem Parteizwist abzulassen. Jetzt gelte das Schiller'sche Wort: „Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben.“ Der Aufstakt der Aussprache sei allerdings bedenklich gewesen, denn Dr. Reichert habe mit seiner Rede eine Stimmungsmache für den Wahllampf getrieben. (Lebhafte Widerspruch rechts.) Die Demokraten seien keine sterbende Partei, denn das deutsche Volk würde den Demagogen bald die Gefolgschaft verjagen. (Lachen rechts.)

Abg. Emminger (D.Vp.) mahnt ebenfalls zur Einigung. Der Reichstag solle endlich dem Auslande den Anblick fester vaterländischer Geschlossenheit bieten. Unterschiedener Protest zu erheben sei gegen die Forderung der sinnlosen Verführung von Eisenbahnen.

Abg. ten Hemptel (Centr.) hält den Streit der Meinungen über die verschiedenen Abkommen für gegenstandslos, da sie nun einmal abgeschlossen seien. Nur eine äußere Anleihe könne uns helfen.

Abg. Dr. Breitscheld (U.S.P.) erklärt, es liege kein Grund vor, den Rheinländern besonderen Dank auszusprechen. Ihr Festhalten am Deutschtum sei selbstverständliche Pflicht.

# Landtag.

Stuttgart, 22. Juni.

Die Donnerstagssitzung des Landtags war äußerst bewegt, ja stürmisch. Das kleine Gesetz über die Beförderung der Körperschaftsbeamten, das nur die Erreichung eines Grades aus dem früheren Gesetze vorsieht, führte eine Krisenstimmung herbei und einen Kampf zwischen Regierung und den Regierungsparteien der Sozialdemokratie und der Demokratie, wie ihn der Landtag noch selten sah. Das ursprüngliche Beförderungsgesetz für Körperschaftsbeamte war nämlich auf Grund des Reichsperregesetzes vom Reichsfinanzminister beantragt worden, weshalb die Regierung mit dem Vorschlag des Gesetzes wartete und in einem neuen Entwurf eine Abänderung vorschlug, die feinerzeit vom Landtag einstimmig gutgeheißen wurde. Schon im Ausschuss für innere Verwaltung, der das neue Gesetz vorbereiten hat, stellten sich Demokratie, Sozialdemokratie und die Linke gegen den Gesetzentwurf der Regierung. Abg. Bazille (D.P.) bezeichnete dieses Verhalten von Regierungsparteien als pflichtwidrig. Demgegenüber wies Abg. Schoef (Dem.) darauf hin, daß das ursprüngliche Gesetz eine günstigere Berechnung der Ruhegehälter für Körperschaftsbeamten bringe. In der Folge kam es dann zu einer für michischen Aussprache, an der sich die Abgg. Stetter (Komm.), Vlänger (Soz.) und Schoef (Dem.) beteiligten. Abg. Bazille beantragte zu dieser höchst politischen Sache den Staatspräsidenten unverzüglich herbeizurufen. Der Antrag wurde gegen die Antragsteller abgelehnt, dagegen ein Antrag des Abg. Dr. Schermann-Winter angenommen, der das Gesetz an den Ausschuss zurückverweist. Die kritische Situation war dadurch beseitigt, der Streit hinter verschlossene Türen verlagert. Die Welle des Sturmes legte sich, als man zur Beantwortung einer fassen Sache ging, der Großen Zuerstfrage. Der Frauenabg. des Landtags Fein-Blau (Dem.) wies in der Begründung auf die Zuerstfrage hin. Ernährungsminister Reil konnte darlegen, daß die Zuerstfrage auf der Höhe der Vorkriegszeit stehe, die wirtl. Bevölkerung aber in der Velleferung zu kurz komme, weil die Hauptproduktions- und Absatzgebiete im Norden liegen, daß für die nächsten 3 Monate nur 800 Gramm Mund- und Industriezucker pro Kopf zur Verfügung stehen, daß die Preise noch mehr steigen und daß unter der freien Wirtschaft eben kein Eingreifen der Regierung möglich sei. Dennoch hat die Regierung zahlreiche Maßnahmen zur Besserung der Zuerstfrage versucht, meist aber vergebens. Nach stündlicher Sitzung wurde die Besprechung um 1 Uhr auf Freitag verlagert, wo dann auch das neue Gewerbeenergiegesetz in erster Lesung beraten werden soll.

## Nus Stadt und Land.

Altensteig, 23. Juni 1922.

**Vorläufig noch keine Brieftelegramme.** Auf eine entsprechende Anregung einer Handelskammer hat der Reichspostminister geantwortet: Die Einrichtung der Brieftelegramme beruhte darauf, die verkehrsschwachen Abend- und Nachtstunden wirklich auszufüllen und die ohnedies im Dienst befindlichen Arbeitskräfte, sowie die Betriebsmittel auszunutzen. Da diese unerlässlichen Bedingungen während und nach dem Krieg nicht mehr gegeben waren, mußte der Brieftelegraphverkehr eingestellt werden. Eingehende Ermittlungen wegen der Wiedereinführung haben ergeben, daß Arbeitskräfte und Betriebsmittel durch den gewöhnlichen Verkehr voll in Anspruch genommen sind. Die Wiedereinführung der Brieftelegramme müßte daher hinausgeschoben werden.

**Verhaftet.** Den Sanbägern des Bezirks ist es gelungen, in diesen Tagen 2 Bizeuner, die in Sulz O. u. Nagold Bauernschick entwendet hatten und 2 Bogabunden, die in der

### Erzählung.

Hoffnung ist die Monatsrose,  
Derer Knospe viel verspricht,  
Doch die kurze, dauerlose  
Flatterblüte hält es nicht.  
Aber, daß dich nicht gereue  
Monatsrosenlebenlauf!  
Hoffnung! geht doch eine neue  
Knospe jeden Monat auf.

Rüder.

## Die Wirtin z. goldenen Lamm.

Kriminalroman von Otto Höder.

(51)

(Nachdruck verboten.)

Zwei Tage nach seiner Freilassung wurde Postler Mehlig ganz plötzlich auf Anordnung des Untersuchungsrichters wieder verhaftet. Dr. Fiedler hatte in aller Ruhe die graumelierten Haare untersucht, die an dem von ihm verwahrten Seifende, untersucht mit Blut, geklebt hatten; er hatte sie mit Kopf- und Barthhaaren verglichen, die er unbemerkt Mehlig während seines trunkenen Zustandes ausgerissen hatte. Seine eigene mikroskopische Untersuchung hatte die völlige Übereinstimmung der Haare und damit zur Gewißheit ergeben, daß Mehlig entgegen seiner Versicherung sich zur kritischen Stunde am Tatorte befunden und an dem blutigen Geschehnis in irgend welcher Weise aktiven Anteil genommen haben mußte. Um ganz sicher zu gehen, war der Kreisarzt nach Freiburg gefahren und hatte von einem der berühmtesten Gesichtschemer, der an der dortigen Universität einen

Nacht vom 20. 21. bei Gerber Kempf in Bernau eingebrochen und ein Fahrrad gestohlen hatten, zu fangen und sie hinter Schloß und Riegel zu bringen.

**Herrenberg, 22. Juni.** (Sammlung für die Studentenhilfe.) Die vom landw. Bezirksverein durchgeführte Sammlung für die Studentenhilfe ist beendet und hat ein äußerst erfreuliches Ergebnis gezeitigt. Es wurden gespendet: 3354 Eier, 27 Ztr. Kartoffel, 7 Ztr. Mehl, 57 Pfd. Fett, ferner kleinere Mengen Erdroßel, Hälensfrüchte usw.

**Horb, 21. Juni.** (Studentenhilfe.) Die Landwirte des Bezirks Horb haben in anerkannter Weise für den Verein Tübinger Studentenhilfe aus 24 Gemeinden 3196 Eier, 21 Ztr. Kartoffel, 18 1/2 Ztr. Mehl, 4 Ztr. Erbsen 58 Pfd. Schmalz, 9 Liter Del u. a. gesammelt. Die Tübinger Studentenhilfe ist dadurch in der Lage, in ihrem Heim 1100 Studierenden für einige Zeit ein ausreichendes Mittagessen für 6 Mk. und ein Abendessen für 5.50 Mk. zu gewähren.

**Vom Tab. Schwarzwalde, 22. Juni.** (Blitzschlag.) Heute früh 4 Uhr schlug der Blitz in Schenkenzell in das Gebäude des alten „Ochsen“; das ganze Haus ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Vier Familien mit 15 Köpfen sind obdachlos; Vieh und Inventar konnten größtenteils gerettet werden. In dem Gebäude war die Weinhandlung Krumbauer untergebracht. Der Schaden ist sehr erheblich.

**Stuttgart, 22. Juni.** (Trauerkundgebung am 28. Juni.) Am 28. Juni, abends 6 Uhr, wird im Schloßhof eine große Trauerkundgebung stattfinden, zu der die ganze Einwohnerschaft Stuttgarts eingeladen wird und deren Leitung in die Hände des Schwabens Bundes gelegt wurde. Ein Ausschuss, dem führende Männer der leitenden Parteirichtungen angehören, verbürgt sich dafür, daß jede parteipolitische Note vermieden wird und lediglich die Trauer eines maßlos bedrückten Volkes zum Ausdruck kommt.

**Erhöhung der Fernspreckgebühren.** Es erhöhen sich vom 1. Juli 1922 ab alle Fernspreckgebühren - Anschlußgebühren (Einrichtungsgeld, Grundgebühr), Gesprächsgebühren, Herbeifolungsgeld, Gebühren für Nebentelegraphen und besondere Telegraphen usw. - um 100 Prozent der festgesetzten Sätze. Ein von einer Teilnehmerstelle aus geführtes Ortsgespräch wird hiernach künftig 65 Pfg. kosten, für die Aufgabe eines Telegramms durch den Fernsprecker werden neben der Gesprächsgebühr 26 Pfg. für das Wort mindestens 5.20 Mk. erhoben werden. Die Grundgebühren für einen Hauptanschluß, der von der Vermittlungsstelle nicht weiter als 5 Km. entfernt ist, wird künftig jährlich betragen: In Ortsnetzen mit nicht mehr als 50 Hauptanschlüssen 888 Mk., mit mehr als 50 bis 100 Hauptanschlüssen 1092 Mk., mit mehr als 100 bis 500 Hauptanschlüssen 1196 Mk., mit mehr als 500 bis 1000 Hauptanschlüssen 1300 Mk. und mit mehr als 1000 bis 5000 Hauptanschlüssen 1456 Mk. In Straßnetzen (einschließlich Cannstatt und Unterlärchen) wird sich die Grundgebühr auf 1664 Mk. jährlich belaufen. Jeder Fernspreckteilnehmer ist berechtigt, seinen Anschluß oder einzelne Einrichtungen, deren Gebühren erhöht werden, bis zum 25. Juni auf den 30. Juni 1922 zu kündigen. Für alle Leistungen der Telegraphendirektion, die nach dem 30. Juni 1922 ausgeführt werden, sind die um 100 Prozent erhöhten Gebührensätze auch dann zu entrichten, wenn der Antrag vor dem 1. Juli 1922 gestellt worden ist.

**Das Pfund Schweinefleisch 65 Mk.!** Die Preisermittlung hat den Preis für Schweinefleisch mit sofortiger Wirkung auf 65 Mk. für das Pfund erhöht. Die Festsetzung wurde von der Stadt. Preisprüfstelle nachgeprüft, konnte aber angesichts der Steigerung, die in der letzten Zeit die Schweinepreise auf dem Markt beanstandet werden. Bei der neuesten Festsetzung Stuttgarter Schlachtwiehmärkte erfahren haben, sachlich ist die Preisermittlung von einem Durchschnitt der

Lehrstuhl inne hatte, die Untersuchung der Haarproben ebenfalls vornehmen lassen; der autoritative Gelehrte war genau zu demselben Ereignis gekommen. Auf Grund seiner analytischen Begründung und der sachverständigen Aussage des Kreisarztes ordnete der Untersuchungsrichter unverzüglich die Wiederverhaftung Mehligs an.

Diese traf den alten Postboten gleich einem Donnereschlag. Er hatte gerade mit seiner Tochter und dem künftigen Ehemann zusammen in der Wohnstube gefessen und dem Bierkrug wader zugesprochen, als die Beamten eingedrungen und ihn ohne viel Federleset wieder verhaftet hatten.

Wohl entsetzte sich Mehlig, als der Beamte ihm auf den Kopf zusagte, daß er bei der Ermordung des Lammwirts zugegen gewesen sein und tätigen Anteil an ihr gehabt haben müßte; Sekunden hindurch schien es, als ob dem Postboten die bisher zur Schau getragene eiserne Dreifaltigkeit verlassen und er unter der Wucht des plötzlichen Anklage zusammenbrechen wollte.

„Gesehen Sie, was Sie auf dem Herzen haben denn Leugnen hilft nichts mehr, sondern kann höchstens Ihre Lage noch verschlimmern - haben Sie darum den Mut zur Wahrheit,“ mahnte der Untersuchungsrichter. „Die an dem Seilende gefundenen Haare rühren von Ihnen her, das steht fest. Das Seilende wurde aber von dem Stride abgeschnitten, der zur Fortschleppung der Leiche des unglücklichen Bindewalds benützt worden ist.“

Aber als er schwieg, begegnete er dem wie früher in ehrbare Falten gegognen treuherzigen Gesichtsausdruck, der in seiner biedereren Gesalbtheit gar keinen Verdacht aufkommen ließ. „Herr Untersuchungsrichter die Sache mit den Haaren mag stimmen, das kann ich nicht unternehmen, nein zu sagen, wo solch grundgelehrte Herren anderer Meinung sind,“ brachte er hervor. „Alles, was ich sagen kann, ist: ich habe die Wahrheit gesagt und weiß von nichts.“

„Damit werden Sie vor den Geschworenen nicht

Notierungen der letzten Märkte für 1. Qualität in Höhe von 44.16 Mk. für das Pfund. Lebendgewicht ausgegangen. Das bedeutet eine Steigerung des Schweinepreises um 20 Prozent. Demgegenüber beträgt die Erhöhung des Preises für Schweinefleisch von bisher 64 auf 65 Mk. ebenfalls 20 Prozent.

**Die siebte Jugosi.** Die Leitung der Edelmetalle hat zur siebenten Nachmesse für Zinneaen, Uren, Gold- und Silberwaren (vom 19. bis 25. August) nach Stuttgart ein. Wer einmal eine Jugosi besucht hat, kennt die großen Vorteile, die sie dem Einkäufer, Großhändler und Exporteur bietet. In den hohen, hellen, stimmungsvollen Räumen des Stuttgarter Handelshofs mit Reihhotel und des Kunstgebäudes kommen die Edelwaren zur vollen, gesteigerten Wirkung. Die Jugosi als Mittel- und Sammelpunkt der deutschen Fein- und Edelmetall-Industrie vereinigt alle Interessen, zieht die besten Kunstwerke und gewährt fruchtbare Aussprache und Anregung, Verminderung der Reibspesen, rasche Orientierung über die Bedürfnisse des Marktes, Begrüßung alter Kunden und Gewinnung neuer. Als Ausstellungsfäche stehen 500 Quadratmeter zur Verfügung; jeder Aussteller ist Herr seines Raumes. Die Lage der Messehäuser im Zentrum der Stadt, dicht an Hauptpost und Bahnhof, der Treise im Handelshof, der auch eine Bank und ein dichtes Telefonnetz birgt, erlaubt schnellste und bequemste Verbindung aller Geschäfte. Die siebte Jugosi wird alle Vorschläge ihrer Vorgängerinnen in sich vereinen. Für bequeme Unterkunft, Erholung im wunderschönen Stuttgart und angeregte Unterhaltung in den Abendstunden wird auch diesmal gesorgt.

**Vertretertag der oberen Postbeamten.** Am 18. Juni hielt die aus der einstigen Würt. Vereinigung des mittleren (Sekretär-) Dienstes hervorgegangene Würt. Vereinigung der oberen Post- und Telegraphenbeamten ihren ersten Vertretertag ab, der aus dem ganzen Lande beschrift war und einen harmonischen Verlauf nahm.

**Tübingen, 22. Juni.** (Denkmalsteinweihung.) Die gestrige Sonnenwendfeier der Studentenschaft gestaltete sich anlässlich der Einweihung des auf der Oberherdstraße für die Gefallenen der Universität Tübingen errichteten Denkmals zu einer eindrucksvollen Totenfeier, an der sich auch die Einwohnerschaft beteiligte. Um 1/2 Uhr versammelten sich der akademische Lehrkörper und die Studentenschaft vor der Universität und gegen unter Vorantritt der 2. Kavalle des Reichswehr-Batt. 14 zur Oberherdstraße, wo sich außerordentlich viel Zuschauer bereits eingefunden hatten. Die Spitzen der staatlichen, städtischen und militärischen Behörden, vom Staatspräsident Dr. v. Hieber, waren zu der Feier geladen, an der sich auch zahlreiche ehemalige Offiziere in Uniform, sowie Reichswehrschaffiere und eine Abteilung der staatlichen Ordnungspolizei beteiligten. Kurz vor halb 8 Uhr trat der etwa 2000 Personen umfassende Zug vor dem Denkmal ein. An seiner Spitze der Rektor der Universität, Professor Dr. Rohr und der Kanzler, Professor Dr. v. Kämelin. Nach einem Musikvortrag und dem gemeinsamen Gesang „Ich hab mich ergeben“ hielt Rektor Dr. Rohr die erste Ansprache, in der er betonte, daß man es den Braven und ihren Kampfgenossen verdanke, wenn die Heimat vom Feinde verschont blieb, wenn die Heimkehrenden die Möglichkeit zum Wiedereintritt in die Arbeit hatten und wenn dem Kriege der wirtschaftliche Wiederaufbau auf dem Fuße folgen konnte. Unter den Teilnehmern, denen wir diesen Segen verdanken, haben die Adressierten einen ehrenvollen Platz eingenommen. Das Denkmal wird und soll sein ein Ehrenmal aufopfernder Pflichttreue der Toten und eine Mahnung unergründlicher Arbeitsfreudigkeit für die Lebenden. In diesem Sinne sei es der Öffentlichkeit übergeben. Hieran hielt Prof. v. Hieber im Auftrag der Studentenschaft den gelehrten Kommissionen einen tiefempfundenen, ehrenvoll

durch bringen, man wird sie nur um so härter ansetzen in der gerechten Voraussetzung, daß Sie durch Ihr unsinniges Abfeuern bereits feststehender oder erwiesener Tatsachen nur die Vorbringung und Diskutierung weiterer Verdachtsmomente wider Sie hinaushalten wollen -“ und als der Berhaftete ihn mit nur noch breiterem Wiedermannschächeln betrachtete, fuhr der Untersuchungsrichter mit scharfer Betonung fort: „Geben Sie sich nur keinen Illusionen hin, mein Lieber. Daß die von Ihnen berichtete Geschichte über die Aufhaltung des durchgegangenen Schlittengespannes und Ihrer dadurch hervorgerufenen, durch Stunden andauernden Bewußtlosigkeit auf Schwindel beruht, stand von Anfang an fest, geglaubt hat Ihnen die Räubergeschichte kein Mensch. Hat Sie somit schon die lächerliche Verdrehung von Tatsachen stark verdächtig, so klagt sie die Feststellung des Haarbefundes direkt an. Es handelt sich bei Ihnen nicht mehr um die Frage, diese ist in einem für Sie ungünstigen Sinne bereits entschieden, sondern nur um die einfache Feststellung, ob Sie als der alleinige Urheber des Verbrechens anzusehen sind oder Mitschuldige haben.“

Geraume Zeit verstrich, ohne daß Mehlig sich zu einer Antwort aufzuraffen vermochte. Er stand mit gesenktem Sinn, unruhig wanderten die Augäpfel in ihren Höhlen und die verwiterten Bäume durchdrangen nervöses Unbehagen. Wiederholt schielte er nach den Beamten, wie um sich zu vergewissern, was für eine Miene dieser zur Schau trage und ob es sich nicht am Ende doch nur um eine ihm gestellte Falle handelte; gerade die von dem Richter an den Tag gelegte schließliche geschäftsmäßige Ruhe beunruhigte ihn immer härter. Aber er konnte sich nicht entschließen, er blieb ganz demn, den suchenden Blick zur Diele gelehrt.

Fortsetzung folgt.



Wachst. Im Namen der Stadtgemeinde sprach eindringlich Oberbürgermeister Hauser. Nach einem Ausflugsbericht wurden die Reichslandarbeiter angeführt, worauf die feindlichen Korporationen und Vereine Kränze mit Schleifen auf die Stufen des Denkmals legten, während drei Ehrenkinder die Toten grüßten. Abschließend hielt Staatspräsident Dr. v. Hieber eine zu Herzen gehende Ansprache. Das Denkmal mag uns sagen:

Mit dem Blut des besten Lebens  
Ist das Vaterland geweiht.  
Wer uns fiarb, fiarb nicht vergebens  
Und sein Name leuchtet weit.

Es folgten noch zahlreiche weitere Ansprachen mit Kränzeniederlegung. Das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ schloß die Feier.

**Niederstetten, 22. Juni. (Teure Pacht.)** Die Schafweide der Teilgemeinde Sichertshausen wurde für die Zeit vom 25. Juli bis 11. November verpachtet. Für diese Nachsommerweide, die mit 150 Stück befahren werden darf, wurde ein Pachtzins von 14 100 Mk. erzielt; im Vorjahr betrug er 2450 Mk.

**München, 22. Juni. (Schwerer Schneesturm.)** Auf dem Wapmann wütete am Sonntag ein schwerer Schneesturm, der mehrere Menschenleben forderte. Der Münchener Bautechniker Diensthuber und der 21jährige Kaufmann Josef Stangosinger sind infolge Ertrickung an einem Bachtie von drei Münchener Studierenden, die gleichfalls in den Schneesturm geriet, wird vermist und man befürchtet, daß auch diese Touristen Opfer des Schneesturms geworden sind.

**Frankfurt, 22. Juni. (Gemälderaub.)** Nach einer Bekanntmachung des Frankfurter Polizeipräsidenten wurde am 8. oder 9. November 1918 aus einem Eisenbahnwagen der 2. Gardedivision, der von Brüssel nach Deutschland gehen sollte und u. a. auch mit dem Eigentum deutscher Flüchtlinge beladen war, eine Gemäldesammlung geraubt. Diese Sammlung enthielt das Porträt eines spanischen Prinzen von Belasquez, zwei Werke von Rubens, die Einführung der Dejanira, und ein Porträt seiner Frau, einen Männerkopf von van Dyck, einen Paolo Veronese, ein Werk von Adrian Brouwer und 24 andere Gemälde von anderen Künstlern. Auf die Wiedererlangung der Gemälde, deren Gesamtwert mit mindestens 10 Millionen angegeben wird, ist eine Belohnung von 1 Million Mark ausgesetzt.

### Kurze Chronik.

In Ulfach fiel beim Kirchenspielen der 70 Jahre alte Paul vom Baum. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Am 14. Juni hat sich die 12jährige Freida Opp von ihren Pflegeeltern in Heilbronn unter Mitnahme von 200 Mk. entfernt und wird seither vermist.

Gabriel Locher in Laupheim wollte auf seinem Grundstück Futter holen. Als der Wagen zur Heimfahrt fertig war und die Pferde angezogen, stürzte Locher und der schwerbeladene Wagen ging ihm über den Leib. Nach kurzer Zeit verschied der Verunglückte.

Der 24 Jahre alte Landwirt Franz Baumann von Schindelhof (bei Friedrichshafen) stieß auf einer Motorradfahrt bei Siebrachhaus mit einem unbekannteren Fahrer zusammen, dessen Reichel ihm in die Brust drang. Der Verunglückte wurde ins Carl-Diag-Krankenhaus gebracht, wo er am anderen Morgen starb.

### Vermischtes.

**37 Tote bei der Hamburger Schiffskatastrophe.** Die Aufklärungsarbeiten an dem gelenterten Dampfer „Avaré“ sind so weit erledigt, daß der Taucher vollständig seine Arbeit einstellen konnte. Die behördlichen Nachforschungen haben ergeben, daß das Unglück 37 Tote gekostet hat. Es sind noch 22 Leichen zu bergen.

**Große Explosion in Lissabon.** Aus Lissabon wird eine gewaltige Explosion gemeldet, die sich anlässlich der Feierlichkeiten ereignete, die zu Ehren der portugiesischen Flieger gegeben wurden, die den Flug über den Atlantischen Ozean ausführten. Ein Schiff, das ausschließlich mit Feuerwerk beladen war, gelangte zur Explosion. Es gab 20 Tote und ungefähr 40 Verwundete.

**Die Kunst, einen Heiratsantrag zu machen.** Der Augenblick, in dem ein Mann ein Mädchen fragt, ob sie die Seine werden will, ist jedenfalls einer der wichtigsten und entscheidendsten des Lebens, und gar oft hängt hier von einer Minute ein Schicksal ab. Deshalb sollte man seine Heiratsanträge nicht so aufs Geratewohl machen, sondern die Kunst des Heiratsantrages studieren. Am meisten lernt man an Beispielen, und deshalb gibt die Psychologin Dorothea Dix in der Schilderung verschiedener Typen wertvolle Fingerzeige. Die Art, in der ein Mann einen Antrag macht, ist durch seinen Charakter bestimmt, so schreibt sie. „Da gibt es 3. B. den stürmischen Liebhaber, der das Mädchen seiner Wahl plötzlich an seine Brust drückt, mit Küffen überschüttet und in heiserem Flüstern murmelt, daß sie nun sein Weib sei, und daß nichts in der Welt sie von ihm trennen könne. Diese Form der Werbung ist bei Mädchen, die noch jung sind und den Kopf voll romantischer Grillen haben, sehr angebracht, und ebenso wird sie auf ältere Jahrgänge, die wieder den Gang zum Abenteuerlichen pflegen, nicht ohne Wirkung bleiben. Dann gibt es die poetische Art des Antrages. Dazu bedarf es des geeigneten Rahmens: des verführerischen Vollmonds, einer stillen Gartenecke, verwehter Musikflänge, die von fern herüberblenden. Dann tastet der Jüngling nach der Hand seiner Angebeteten und spricht zu ihr Kyrie. Auf diese Weise führt er sie auf Blumenpfaden langsam bis zu jedem entscheidenden Punkt, an dem er sie auffordert, mit ihm in dem Schloß seiner Träume zu wohnen. Diese Methode, ein sehr beliebte, ist heute höchst gefährlich, weil das moderne Mädchen gegen alle Boesie sehr

misstrauisch geworden ist, und weil der Mann, der gewöhnlich hinter dieser verklärten Schönheitswelt sehr reale Absichten verbirgt, ein vortrefflicher Schauspieler sein muß, wenn er seine Rolle gut durchführen will. Das junge Mädchen wird auch argwöhnlich, daß ein solcher Schönredner bereits sehr reiche Erfahrung auf dem Gebiete hat. Mehr Aussicht hat heutzutage der fähige Geschäftsmann, der eine Frau um ihr Herz bittet, wie in einem Laden um ein Paar Stiefel. Gewöhnlich unternimmt er seinen Angriff nach einem guten Essen, durch das er sich gekräftigt hat. Er beginnt damit, der Erwählten mitzuteilen, wieviel er verdient, berichtet triumphierend, daß er bereits eine passende Wohnung in Aussicht hat, und dann fragt er, ob sie nicht als Hausfrau dort einzuziehen wolle. Der Schätzerne schlenkert seinen Antrag wie eine Bombe; er hat es eilig, mit seinem Begehren herauszukommen, denn er weiß, daß er es niemals mehr wagen wird, wenn er nicht die einmal erfasste Situation ausnützt. Nicht zu empfehlen ist der briefliche Heiratsantrag, denn er macht keinen Eindruck und beraubt die Frau eines großen Erlebnisses. Wenn der Durchschnittsmann ein Mädchen zur Frau begehrt, dann sagt er ihr, sie sei ein Engel, er verehere sie über alles, und wenn sie ihn heirate, so würden sie beide den Himmel auf Erden haben. Er sagt nicht: „Ich bin ein ziemlich unverträgliches Individuum, mit dem schwer auszukommen ist; ich lege den größten Wert auf Essen und verdiene nur wenig. Die Frau, die ich heirate, muß die Geduld Hubs haben und Mähe und Sorge mit mir teilen Tag und Nacht. Wollen Sie mich trotzdem heiraten, so will ich versuchen, mich so gut zu benehmen, wie es ein Ehemann kann.“ Einen solchen wahrheitsgemäßen Antrag zu machen, wäre freilich die größte Kunst. Aber es würde nur wenige Mädchen geben, die daraufhin Ja sagten.“

**Ein Mißverständnis.** Der Joseph Gänsefisch, erscheint vor Gericht in einem färscherlichen Aufzuge: Viel zu langen Hosen, viel zu weitem Rock usw. Der Richter fragt ihn, wie er so vor Gericht erscheinen könne. „Aber entschuldigen Sie“, ruft Gänsefisch, „Se haben mir doch ausdrücklich geschrieben, ich soll erscheinen „In Sachen Ihres Vaters.“

**Erster Klasse.** „Ihre Gläubiger können Sie nicht bezahlen, aber erster Klasse können Sie fahren.“ „Ja, wenn ich dritter Klasse fahren würde, so würde ich alle meine Gläubiger treffen.“ (Kaspar, Stockholm.)

## An alle unsere Leser

welche unsere Zeitung durch die Post beziehen, richten wir die Bitte, das Abonnement auf unsere

### Schwarzwälder Tageszeitung

für das bevorstehende neue Quartal

sofort zu erneuern!

### Handel und Verkehr.

**Wollverkauf, 21. Juni. (Wiesmarkt.)** Zufuhr: 192 Stück Woll, 18 Läufer und 378 Milchschweine. Arbeitsochsen: 35 000—38 000 Mk. Jungkälber 18 000—20 000 Mk., Kälberhöhe 33 000—38 000 Mk., Milchläge 22 000—27 000 Mk., Kalbinnen 29 000—32 000 Mk., Einstelkoleh 7 000—13 000 Mk. Läufer mit 180 Pfd. Lebendgewicht 9 000 Mk., 2. Qualität 4 900—5 200 Mk. pro Paar, Milchschweine 1. Qualität 4 300—5 300 Mk. Handel beim Vieh matt und zurückhaltend, Jungvieh begehrt, von Schweinen alles verlaus.

**Dollarkurs am 22. Juni 328.92 Mark.**  
Einfuhr von Pferden aus Oesterreich. Die Einfuhr von Pferden aus Oesterreich und der Tschechoslowakei zum freien Handel ist jetzt unter der Bedingung gestattet, daß die Einfuhr über Friedrichshafen oder über die von der bayerischen Regierung bestimmten Eintrittsstationen erfolgt. Sie ist der Kontrolle durch einen beamteten Grenztierarzt unterworfen, die sich auf die vorgeschriebene Ausfertigung der für die auszuführenden Pferde beizubringenden Ursprungszeugnisse, die klinische Untersuchung der Pferde und die Erlaubnis zur Einfuhr erstreckt. Hengste und Stuten dürfen erst dann in den freien Verkehr gelangen, wenn sie sich bei einer frühestens 10 Tage nach der ersten auszuführenden serologischen Untersuchung auf Beschältauge als unverdächtig erwiesen haben.

**Stuttgart, 22. Juni.** Dem Schlachtviehmarkt am Donnerstag waren zugeführt: 40 Ochsen, 19 Bullen, 92 Jungbullen, 100 Jungkinder, 145 Kälber, 346 Kälber, 1332 Schweine, 38 Schafe und 3 Ziegen, die sämtlich verkauft wurden. Erloß wurde aus 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität: 2800 bis 3100, zweite 2200—2550, Bullen erste 2700 bis 2900, zweite 2100—2450, Jungkinder erste 2900—3150, zweite 2500—2700, dritte 2150—2350, Kälber erste 2000 bis 2400, zweite 1400—1750, dritte 900—1250, Kälber erste 3300—3450, zweite 3000—3150, dritte 2750 bis 2950, Schweine erste 4900—5050, zweite 4650 bis 4850 Mk. Verkauf des Marktes: belebt.

## Letzte Nachrichten.

### Berufung eingelegt.

**WZB. Offenburg, 22. Juni.** Die Offenburger Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil in dem Prozeß gegen Kapitänleutnant a. D. v. Klinger Berufung eingelegt.

### Abgelehnt.

**WZB. Berlin, 22. Juni.** Im Reichstagsausschuß für Steuerfragen wurde der deutsch-nationale Gegenentwurf eines Gesetzes über die Zwangsanleihe abgelehnt.

### 16 Tote der „Avaré“ geborgen.

**WZB. Hamburg, 22. Juni.** Bis gestern Abend wurden aus dem Dampfer „Avaré“ 16 Tote geborgen. Davon sind 8 brasilianische und 2 portugiesische Bo-bangeestellte. Von den übrigen 6 Leichen sind 2 weitere identifiziert worden.

### Ein Zwischenfall mit Paraguay.

**WZB. Buenos Aires, 22. Juni.** Während der jetzt beendigten Revolutionen verbreitete sich das falsche Gerücht, daß im Hause der deutschen Gesandtschaft ein Maschinengewehr versteckt sei und sich dort 50 Revolutionäre verborgen hätten. Obwohl dieses Gerücht sofort durch Zeugen widerlegt und seine Unrichtigkeit vom paraguayischen Minister anerkannt war, brach doch ein Offizier mit 12 Mann während der Abwesenheit des deutschen Geschäftsträgers in das Gesandtschaftsgebäude ein und ließ unter bedrohlichen Umständen die deutsche Flagge niederholen. Auf sofort erfolgten Protest des deutschen Geschäftsträgers legte die Regierung von Paraguay völlige Binnung zu, über deren Form zur Zeit verhandelt wird.

### Die Lohnverhöhnungen für Reichs- und Staatsarbeiter.

**WZB. Berlin, 22. Juni.** Im Reichsfinanzministerium sind am Mittwoch Abend die Besprechungen über die Lohnverhöhnungen für die Reichs- und Staatsarbeiter zu Ende gegangen. Die Erhöhungen sind entsprechend den Aufbesserungen der Beamtengehälter vorgenommen worden. Bezüglich der Richtlinien für die Ausnutzung der Arbeitszeit ist, nach der „Germania“ zwischen den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften und der Regierung ein Abkommen getroffen worden, daß über die bisher gegebenen Richtlinien besondere Verhandlungen stattfinden sollen, die voraussichtlich am 28. Juni beginnen werden.

### Der englische Feldmarschall Wilson erschossen.

**WZB. London, 22. Juni.** Feldmarschall Sir Henry Wilson wurde heute Nachmittag auf seinem Landhof bei London von 2 Männern erschossen. Die beiden Männer wurden verhaftet.

**WZB. London, 22. Juni.** Ueber den Ueberfall auf den Feldmarschall Wilson teilte Chamberlain im Unterhaus mit, daß 2 bewaffnete Männer in das Londoner Wohnhaus des Generals eindrangen und ihn erschossen. 3 Polizisten wurden ebenfalls erschossen. Beide Täter sind verhaftet. Die Mitteilung rief im Unterhaus große Bestürzung hervor und es beschloß, sich zum Zeichen der Trauer zu vertragen.

**WZB. London, 22. Juni.** Reuter meldet: Feldmarschall Wilson in Kalk-Uniform kam von der Enthüllung des Kriegedenkmals beim Bahnhof Liverpool Street in einer Kraftwagge zurück, als beim Aussteigen aus der Waggone zwei junge Irländer Revolverstücke auf ihn abfeuerten. Wilson duckte sich, stieg eiligst die Stufen zur Türe seines Hauses hinauf und versuchte, die Türe mit dem Hausschlüssel zu öffnen, als eine Kugel seinen Kopf traf und ihn tot niederstreckte. Die beiden Täter liefen die Straße hinunter und feuerten ihre Revolver ab, wobei 3 Polizisten und 1 Zivilist schwer verwundet wurden. Der eine Polizist ist inzwischen im Krankenhaus gestorben. Wilson fund schon seit einiger Zeit unter polizeilichem Schutz, da ein Anschlag auf ihn befürchtet wurde.

### Blutige Zusammenstöße.

**WZB. Berlin, 22. Juni.** In Klantsal-Zellerfeld haben sich, der „Roten Fahne“ zufolge, blutige Zusammenstöße anlässlich einer von der Deutschen Volkspartei veranstalteten Sonnenwendfeier ereignet. Die Arbeiterchaft veranstaltete eine Gegendemonstration, die zu einem Zusammenstoß mit den Festteilnehmern an der Feier führte. Auf beiden Seiten gab es viele Verletzte.

### Der Rapallovertrag vom Reichsrat angenommen.

**WZB. Berlin, 22. Juni.** Der Reichsrat nahm ohne Erörterung den Rapallovertrag mit Rußland an.

### Eine Schlacht mit Banditen.

**WZB. Berlin, 22. Juni.** Blättermeldungen aus Nemel zufolge brannte an der memelländisch-litauischen Grenze eine 50 köpfige Räuberbande ganze Dörfer nieder und ermordete die Bewohner. Litauisches Militär übermächtig die Räuber, die sich im Walde gut verchanzt hatten, in einer gereizten Schlacht. 22 Banditen wurden gefangen, 3 auf der Flucht erschossen.

### Die Völkerverkonferenz prot. Kien.

**WZB. Paris, 22. Juni. (Davas.)** Die Völkerverkonferenz stellte gestern den Wortlaut einer Note fest, welche an die deutsche Regierung als Protest gegen die Aeuere des Reichstagspräsidenten Lobe auf eine Verbindung Oesterreichs mit Deutschland gesandt werden soll.

### Die Beulenpest in Sindh.

**WZB. Marzelle, 22. Juni.** Die „Französisch-indische Zeitung“ von Hanoi meldet, daß in Sindh die Beulenpest täglich an 600 Opfern fordert.

### Ein Großfeuer in Moskau.

**Moskau (Baden), 22. Juni.** Ein verheerendes Großfeuer zerstörte gestern Abend das neuerbaute Getreidelagerhaus der Moskauer Volksbank, in dem neben Getreidevorräten sich hauptsächlich große Vorräte an Kunstfäden befanden. Da dieser Dämon aus Oppau stammt, verbreitete sich bald das Gerücht, daß in Moskau ein zweites Oppau entfielen könne. Außer einigen landw. Maschinen konnte nichts gerettet werden. Das Lagerhaus, das heute früh noch brannte, wurde vollständig zerstört. Der Schaden wird auf 6 bis 8 Millionen Mark geschätzt.

### Rutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck hat sich nach dem Norden verschoben und schwächt sich im Süden allmählich ab. Für Samstag und Sonntag ist warmes, gewittriges Wetter mit vereinzelten Niederschlägen zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Altona.  
Für die Geschäftsleitung verantwortlich: Ludwig Beul.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Zement für Kleinwohnungsbauten.**  
 Dem Bezirk sind 600 Zentner Portland-Zement zur Er-  
 möglichung der mit Baudarlehen unterstützten Kleinwohnungs-  
 bauten zugeteilt worden.  
 Die Bauenden wollen ihren Bedarf unter Angabe des  
 Verwendungszwecks bei den Oberamtsbaumeisterstellen Nagold  
 oder Altensteig binnen 8 Tagen anmelden.  
 Nagold, den 22. Juni 1922. Oberamt: Müng.

**Landw. Bezirksverein Calw.**

**Mais ist eingetroffen.**

Ausgabe Mittwochs und Samstags.  
 Fernspr. Nr. 96 Geschäftsstelle.

**Biehverkauf.**

Am Montag, den 26. Juni, von vormittags 7 Uhr  
 ab, steht in Calw im Gasthaus z. Löwen ein  
 sehr großer Transport



erklaffiger, junger

**Milchkühe,**

**trächtige Kühe (Schaffkühe)**

**Kälberkühe**

große Auswahl schwerer, hochträchtiger

**Kalbinnen,**

sowie

**schönes Jungvieh**

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

**Rubin & Max Löwengart.**

**Bieh-Verkauf.**

Am nächsten Montag, den 26. Juni, von morgens 7  
 Uhr ab habe ich wieder in meiner Stallung im Gasthaus  
 zur Traube in Altensteig eine große Auswahl

erklaffiger

**hochträchtiger Kalbinnen,**



junge  
**Milch-Kühe**

und

**Kälberkühe**

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundl. einladet

**Max Zündorfer.**

Zur Anfertigung  
 von  
**Druckarbeiten**

hält sich bei schnellster Bedienung  
 bestens empfohlen  
 die

**W. Ricker'sche Buchdruckerei**  
 Inh. L. Lauk  
 — Altensteig. —

**Postkarten-Albums**

empfehlen in schöner Auswahl die  
**W. Ricker'sche Buchhandlung Altensteig.**

Altensteig-Stadt.



**Freiwillige  
 Feuerwehr**

Am Sonntag, den 25. Juni rückt die  
**I. und III. Kompagnie**  
 zur Übung aus.  
 Auftreten präzis 7 Uhr morgens.  
**Das Kommando.**

**Achtung Zimmerleute!**

Südb. Hallenbau G. m. b. H. Nagold sucht:

- 1 selbständigen Plaz- oder Gruppen-  
 polier,
  - 1 selbständigen Montagenpolier,
  - 20 gewandte tüchtige Zimmerleute für  
 fortlaufende pünktliche Arbeiten.
- Gute Bezahlung. —

Zu melden:

**Bauwerkmeister Kaupp.**

**Hochzeitskarten  
 und  
 Verlobungskarten**

fertigt rasch und preiswert die

**W. Ricker'sche Buchdruckerei**  
 Altensteig.

**Citronen**

empfiehlt

**Fritz Naig  
 Altensteig**

Nagold.  
**Lichtspielhaus  
 zum „Löwen“**  
 Sonntag, den 25. 6.  
 2.30, 4.30 u. abends 8.15

**Weib u.  
 Welt**

II. Teil  
 in 2 Akten

Instigem b...gramm  
 in 2 Akten.

Prima gewaschene  
**Schriede-  
 Kohlen**

empfehlen solange Vorrat ab  
 Lager  
**Berg & Schmid**  
 Nagold.

**Radf. Verein Altensteig**



Morgen Sonntag  
 tag Abend 7/8  
 11/5

Monats-  
 Versammlung  
 im Lokal.  
**Der Vorstand.**

Altensteig.

Zur

**Most-  
 bereitung**

empfehle

**Ruf's Mostaufsatz**  
 mit Heidelbeeren  
 in Flaschen zu 100 Liter

**Etter's Fruchtstift**  
 Markt: „Schmittstrank“  
 offene, stückweise Abgabe  
 per Liter Mk. 18.—

Bequemste Herstellung eines  
 geländen Hausstanks.

**Im weißen**

**Traubenzucker**  
 billigt

**Fritz Bühler jr.**

**Jüng. Mädchen**

arbeitsam und eingezogen,  
 für eineiner Familie so-  
 fort in unsere Stelle bei  
**C. Hermann Lefer**  
 Lehr i. B., Weinbldg.

Altensteig-Stadt.

**Kinderfest.**

Montag, den 26. Juni ds. Jrs.  
 2 Uhr: Zug der Schulkinder vom antiken Schulhaus  
 durch die untere Stadt auf den Festplatz. Fest-  
 rebe. Gesang der Kinder. Darauf Spiele der  
 selben.  
 7/7 Uhr: Sammlung der Kinder zum Zug ans Schulhaus.  
 Hier Gesang.  
 Die Einwohnerschaft wird zur Teilnahme freundlichst  
 eingeladen.  
 Den 26. Juli 1922.

Stadtschultheiß: Keller.

Altensteig.

**Achtung! Achtung!**

Am kommenden Sonntag, den 25. und Montag,  
 den 26. ds. Mts. habe ich bei der Turnhalle mein

**Karussell und  
 Schiffschaukel**

aufgestellt und lade zur gefälligen Benützung freundlichst ein.  
 Der Besitzer.

Altensteig.

Von frisch einget. offenen Sendungen  
 empfehle heute noch

**zu sehr günstigen Preisen:**

- 1a amerikan. Schweineschmalz
  - Wagemanns Palmbutter
  - Schlinks Palmöl
  - Schmelz-Margarine (Erfas für Butter)
  - 1a Margarine (beste Marken)
  - Bitello, Elbstolz, Altina
  - 1a Tafel-Voll-Weis
  - 1a Perl-Gerste, Sago
  - „Mais- und Weizen-Grieß
  - „Grünkern und Grünkerngrühe
  - „Haferslocken, offen und in Pakets
  - „gelbe und grüne Erbsen
  - „weiße Bohnen, Heller-Linsen
  - „serbische Pflaumen
  - „Birnschnitz, Ring-Äpfel
  - „amerik. Dampf-Äpfel
  - „Misch-Obst in zwei Qualitäten
  - ff. Vorlauf-Rohnöl
  - ff. Sesam-Tafel-Öl
  - 1a Faden-Rudeln
  - „Band-Rudeln
  - „Hörnle, Spaghetti
  - „Macaroni (Mehl- und Hartgrieß)
- Bei Abnahme von Original-Boxen à 30 Pfd.  
 und Kisten à 50 Pfd. Inhalt zu Fabrikpreisen.

**Chr. Burghard jr.**

**Arbeiter-Gesuch.**

Jüngere Leute finden dauernde Be-  
 schäftigung bei

**Karl Kaltenbach & Söhne**

Silberw.-Fabrik Marktplatz.

**4-5 Tagelöhner**

finden sofort Beschäftigung bei

**Joel Walz, Baugeschäft. Altensteig.**